



Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Bern, 6. März 2008

Medienkonferenz: Handbuch: „Schulen gesundheitsfördernd gestalten!“

Das Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen der Stadt Bern: ein Beispiel vorbildlicher Zusammenarbeit

Referat E.Olibet: Es gilt das gesprochene Wort.

Ich freue mich, Sie heute über das neue Handbuch „Schulen gesundheitsfördernd gestalten!“ informieren zu können. Mit dem Handbuch haben wir eine gemeinsame Arbeitsgrundlage für alle Schulen, die im Netzwerk der Gesundheitsfördernden Schulen der Stadt Bern zusammenarbeiten. Dieses Handbuch enthält die wesentlichen Elemente der Gesundheitsförderung an Schulen und ist Orientierungshilfe für alle Beteiligten. Es regt die Schulen an, eigene Schwerpunkte in Gesundheits- und Bildungsfragen zu setzen, bisher Erreichtes selbstkritisch zu hinterfragen und neue, eigene Wege zu finden.

Seit 15 Jahren arbeitet die Stadt Bern zusammen mit den Schulen und den Kindergärten systematisch an der Verbesserung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Begonnen hat dieses Engagement im Rahmen der Drogenpräventionsstrategie 1992, wurde in der Folge zusammen mit Schulleitungen und Lehrpersonen kontinuierlich erweitert und später auf der Basis des städtischen Gesundheitsförderungskonzepts 2002 fortgesetzt. Besonders wichtig war und ist dabei, dass zentrale Fragen der Gesundheitsförderung, wie Ernährung, Bewegung, Sucht- und Gewaltprävention *über die reine Gesundheitserziehung im Unterricht hinaus in Projekten lebendig vermittelt, das heisst erlebbar gemacht* werden. Schülerinnen und Schüler sollen spüren und begreifen, dass Gesundheit wesentlich mehr bedeutet, als nur Abwesenheit von Krankheit oder dreimal täglich Zähne zu putzen. Sie sollen erkennen, dass jeder und jede selbst etwas dazu beitragen kann. Gesundheitsförderung darf auch nicht als Zusatzbelastung empfunden werden, sondern als etwas Erstrebenswertes, das nützt und Freude macht.

Schulen und Lehrpersonen sind in der schulischen Gesundheitsförderung nicht auf sich allein gestellt. Der Schlüssel des Erfolgs liegt in einer guten Zusammenarbeit aller Beteiligten, das heisst der Eltern und Erziehungsberechtigten wie auch der verantwortlichen Personen innerhalb und ausserhalb der Schulen, in der Stadt insbesondere auch mit dem Gesundheitsdienst. Die Erfahrung zeigt, dass immer mehr Erziehungsarbeit vom Elternhaus zur Schule verlagert wird. Dem müssen wir im Interesse der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen.

Herzstück der gesundheitsorientierten Schulentwicklung sind die Gesundheitsteams, die inzwischen zu einem Berner Markenzeichen geworden sind. Nach einer zehnjährigen Entwicklungsphase und einer wissenschaftlichen Auswertung wurde auf der Basis des

Erfolgsmodells *Gesundheitsteams an Schulen* im Jahr 2002 ein *Netzwerk der Gesundheitsteams Stadtberner Schulen* gebildet. Unter der gemeinsamen Federführung von Schulamt und Gesundheitsdienst sind hier neben den Schulen nun auch die ausserschulischen Partnerinnen und Partner aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich der Stadt und des Kantons Bern direkt eingebunden. Diese gewachsene Zusammenarbeit ist bis heute schweizweit einmalig und vorbildlich. Damit hat die Stadt Bern auch das erste regionale Netzwerk unter dem Dach des Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) geschaffen.

Gesundheitsförderung macht nicht Halt bei guten Projekten und Programmen für Kinder und Jugendliche (zum Beispiel „däts it“, „du seisch wo düre“, „starke Eltern – starke Kinder“, usw.). Sie bedingt auch die Entwicklung der Schule hin zu einem gesundheitsförderlichen Arbeitsplatz, Lern- und Lebensraum für Schülerinnen und Schüler und für Lehrerinnen und Lehrer. Gesundheit soll im Schulalltag gelebt und erlebt werden. Das ist eine Herausforderung: Die gemeinsamen Aufgaben nehmen zu und alle Beteiligten werden in die Verantwortung eingebunden. Indem wir den Fokus auf die Schulen als Ganzes legen und aus dem Netzwerk der Gesundheitsteams ein *Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen der Stadt Bern* bilden, haben wir einen wichtigen Schritt getan. Die Stadt Bern baut auf ihre Gesundheitsfördernde Schule, weil Bildungserfolge, Integration und Partizipation letztlich untrennbar mit Gesundheit verbunden sind. Die Schule bietet die Chance, diese Zusammenhänge früh verständlich zu machen, damit sie in der Gesellschaft – zum Wohl von uns allen - zum Tragen kommen.

Das vorliegende Handbuch ist auch als Investition in ein gesundes Leben mit intakten Zukunftsaussichten für unsere Schulkinder zu verstehen. Es unterstützt die Schulen dabei, Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention als Daueraufgabe wahrzunehmen und als Chance fürs Leben zu vermitteln.

Edith Olibet
Direktorin für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern